

Caritas  im Norden



Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.

Jahresbericht 2025

**Beratung und Betreuung von Geflüchteten in
Norderstedt**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Die Arbeit in der Betreuung	5
Die Beratung im INTERPUNKT	7
Personelle Besetzung und Kontaktdaten	9
Statistische Daten für das Hostel (Übernahme im Juli 2025)	10
Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer (Stand Febr. 2026).....	10
Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Süd (OWS)	11
Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer.....	11
Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Nord (OWN)	12
Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer der OWN.....	12
Statistische Daten für die Caritas Wohnungen im Schulweg	13
Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer der Caritas Wohnungen.....	13
Statistische Schwerpunkte der Beratung in den Caritas Wohnungen.....	13
Übersicht des Themenspektrums in der Beratung/Betreuung	14
Herausforderungen im Jahr 2026	21
Kooperationen und Fortbildungen in 2025	23
Aus der Praxis – Fallbeispiele aus der Beratung und Betreuung	26
Fallbeispiel A	26
Fallbeispiel B	27
Fallbeispiel C	28
Fallbeispiel D – aus dem Projekt Kinder- und Elternlotsen	28

Einleitung

Das Jahr 2025 stand im Zeichen einer umfassenden internen Systemumstellung. Aufgrund technischer Schnittstellenprobleme verzichtet dieser Bericht bewusst auf die gewohnte statistische Auswertung. Stattdessen legt dieses Dokument den Fokus auf die fachliche Tiefe: Wir präsentieren Ihnen eine fundierte qualitative Analyse der Bedarfe, Praxisbeispiele aus den Unterkünften und eine Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit, um die Dynamik vor Ort abzubilden.

Dieser Bericht stellt die Arbeit der kommunalen Flüchtlingsbetreuung und Beratung des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. im Jahr 2025 dar. Im Auftrag der Stadt Norderstedt sind die kommunalen Betreuungs- und Beratungsmitarbeiter_innen für alle Bewohner_innen der Norderstedter Flüchtlingsunterkünfte verantwortlich.

Das Jahr 2025 hielt viele Herausforderungen bereit. Der Krieg in der Ukraine setzte sich unverändert fort, trieb weiter Menschen in die Flucht und hinderte sie an einer Rückkehr in ihr Heimatland. Im August 2025 wurde das Ausreiseverbot für Männer in der Ukraine gelockert, wodurch sich auch der Zuzug dieser Gruppe nach Norderstedt spürbar verstärkte. Der Machtwechsel in Syrien im Dezember 2024 führte zu einer Aussetzung von Asylentscheidungen bis zum September 2025 und danach vermehrt zu abgelehnten Entscheidungen für Syrer_innen.

Auch die öffentliche Debatte zum Thema Migration hat sich in 2025 im Zuge des Bundestagswahlkampfs deutlich verschärft. In Bundestagsreden wurden Asylsuchende und andere Migrant_innen pauschal verurteilt und stigmatisiert. Ein härteres Durchgreifen wurde angekündigt und unter anderem durch temporäre Grenzsicherungen, steigende Abschiebezahlen und Gesetzesverschärfungen auch umgesetzt.

Diese Gemengelage hat im Jahr 2025 zu einer starken Verunsicherung der Klient_innen geführt. Das Gefühl gesellschaftlicher Akzeptanz hat abgenommen, gleichzeitig entstand ein wachsender Druck auf die Klient_innen, ihren Aufenthalt in Deutschland verfestigen zu müssen.

Bereits bekannte Probleme haben sich in 2025 weiter verschärft. Die Wohnungssuche bleibt ein zentrales Thema in Norderstedt und Umgebung. Viele Klient_innen schaffen es

aus verschiedenen Gründen oft über Jahre nicht aus einer Notunterkunft ausziehen. Unabhängig von der persönlichen Motivation, sind die Voraussetzungen an Einkommen und Sprache oft zu hoch. Gleichzeitig verringerte sich das Angebot an Sprachkursen spürbar. Insbesondere im Bereich der finanzierten Folge- und Aufbaukurse gab es in 2025 einen Strategiewechsel, der eine schnellere Arbeitsaufnahme zum Ziel hatte und dafür die Finanzierung bestimmter Sprachförderungen einstellte.

Zur Bewältigung der verschiedenen Probleme können wir uns in Norderstedt weiterhin auf eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur*innen der Migrationsarbeit verlassen. Diese gute Vernetzung trägt wesentlich dazu bei, die komplexen Anforderungen im Alltag der Geflüchteten zu bewältigen und ihnen Orientierung zu geben.

Trotz teilweise unterschiedlicher Blickwinkel, ist ein stetiger Austausch zwischen Verwaltung, Beratung und Betreuung auch in 2025 stets möglich gewesen und wir sind froh, über den sachlichen und zielgerichteten Austausch. Dazu haben auch weiterhin die unterschiedlichen Vernetzungstreffen beigetragen. Für das Zusammenbringen und Anstoßen neuer Projekte danken wir den Integrationsbeauftragten Heide Kröger und Vivette Tchuissang Tchiwe.

In 2025 konnte auch die Kooperation zwischen der Caritas und dem Jugendamt verstärkt werden, was im Hinblick auf die Vulnerabilität vieler Bewohner_innen von großer Bedeutung ist.

Im Folgenden werden wir nun detailliert auf die Betreuungs- und Beratungsarbeit des Migrationsdienstes der Caritas im Norden e.V. in Norderstedt im Jahr 2025 eingehen.

Die Arbeit in der Betreuung

Der Caritas Migrationsdienst Norderstedt betreut und berät geflüchtete Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus an verschiedenen Standorten:

- die Caritas Wohnungen wurden reduziert auf eine Wohnung (3,5 Zi. mit einer Platzkapazität für 9 Personen)
- die neue Unterkunft „Hostel“, Beim Umspannwerk 151, ausschließlich für alleinstehende Männer gedacht - sie bietet Platz für 43 Personen
- OWN mit einer Platzkapazität für 107 Personen
- OWS als größte Unterkunft für 229 Personen

BELEGUNG

[Gesamtbelegung exportieren \(.xlsx\)](#)
[Bewohner exportieren \(.xlsx\)](#)

Name	Häuser	Kapazität	Belegt
Beim Umspannwerk 151 c/o Hostel Norderstedt	2	43	43
Oadby-And-Wigston-Straße (OWS)	10	229	150
Oadby-And-Wigston-Straße 175	3	107	90
Wohnungen Caritas	1	9	0
Gesamt	16	388	283

20.02.2026

(Quelle: IBI)

Generell ist festzuhalten, dass sich die Bewohnerzahlen in allen Unterkünften im Vergleich zu 2024 verringert haben. Im Hostel wurde eine Abnahme im Lauf des Jahres festgestellt, inzwischen hat sich aber wieder eine Vollbelegung eingependelt.

Die Unterbringung in den Unterkünften bleibt für die Bewohner_innen sowie für die Familien weiterhin eine große Herausforderung. Die derzeitige Belegungssituation ist insgesamt weiterhin sehr angespannt. Für viele Geflüchtete, die ohnehin häufig psychisch stark belastet sind, entsteht dadurch ein zusätzlicher Stressfaktor. In der Folge kommt es vermehrt zu Konflikten zwischen Mitbewohner_innen. Diese Spannungen innerhalb der Unterkünfte wirken sich zudem negativ auf die Integrationsbemühungen dieser Personengruppe aus. Erschwerend kommt hinzu, dass auf dem freien Wohnungsmarkt weiterhin kaum geeigneter Wohnraum zur Verfügung steht. Dadurch sind viele unserer Bewohner_innen gezwungen, deutlich länger in den Unterkünften zu verbleiben als ursprünglich vorgesehen.

Die Unterkünfte werden von vier Teil- und Vollzeitkräften betreut. Das Caritas-Team in Nordstedt ist in der in der Betreuung wie in der Beratung 2025 stabil geblieben. Es gab keine Veränderungen im Team.

Die Betreuungsarbeit beginnt mit der Ankunft der Bewohner_innen in der Unterkunft. Dort findet ein Erstgespräch statt, bei dem die Mitarbeiter_innen der Betreuung vorgestellt werden. In diesem Gespräch werden das Zusammenleben erläutert, Unterstützungsmöglichkeiten angeboten und auf Beratungsstellen hingewiesen. Zusätzlich verteilen die Ehrenamtlichen des "Willkommensteams" Starterpakete mit relevanten Informationen an die Neuankömmlinge. In weiteren Gesprächen werden zunächst die Bedarfe der Bewohner_innen ermittelt. Notwendige Anträge (z.B. beim Jobcenter, Anmeldungen für Kita und Schule etc.) werden gestellt beziehungsweise an entsprechende Beratungsstellen vermittelt. Die Bewohner_innen der beiden Unterkünfte können sich grundsätzlich immer mit ihren Anliegen an die Betreuung vor Ort wenden.

Von Beginn an bemühen wir uns, ein Verständnis für die Funktionsweise der Verwaltung sowie unterschiedliche Zuständigkeiten und Mitwirkungspflichten zu erklären, um die Selbstständigkeit der Bewohner_innen zu fördern. In der Unterkunft liegt unser Fokus außerdem darauf, die Verantwortungsübernahme und Eigenständigkeit der Geflüchteten zu stärken. Daher führen wir beispielsweise gemeinsam mit ihnen regelmäßige Reinigungsaktionen auf dem Gelände durch.

Wir bleiben mit allen Bewohner_innen in Kontakt und sind so auch in schwierigen Situationen erste Ansprechpartner_innen. Denn natürlich kommt es in einer großen Unterkunft wie oben dargestellt auch zu Konflikten. Hier ist es unsere Aufgabe zu vermitteln, eine Einigung herzustellen und wenn nötig die zuständige Unterkunftsverwaltung über verfahrenere Situationen zu informieren. Die Betreuung ist insofern auch ein Sprachrohr der Bewohner_innen, um wichtige Anliegen an Dritte weiterzugeben.

Zeitaufwändigerer Fälle können wir an unsere Caritas-Kolleg_innen im Interpunkt vermitteln. In dem Beratungszentrum findet die Folgeberatung im Kontext des Sozialleistungsbezugs, des Aufenthaltsrechts und vieler anderer Problemfelder statt.

Die Beratung im INTERPUNKT

Im INTERPUNKT arbeiten wir mit drei Vollzeitkräften trägerübergreifend in der kommunalen Flüchtlingsberatung. Neben den kommunalen Stellen arbeiten auch weitere Kolleg_innen in verschiedenem Stundenumfang hier. Dadurch können wir neben der Beratung auf Deutsch ebenfalls Beratung in den wichtigen Herkunftssprachen Arabisch, Farsi/Dari, Türkisch, Russisch und Englisch anbieten. Unsere Klient_innen kommen oft durch Verweisung aus den Unterkünften oder durch Empfehlungen anderen Bewohner_innen zu uns.

Inhaltlich bearbeiten wir im Interpunkt diverse Themenbereiche. Im Schwerpunkt geht es um die Geltendmachung von Ansprüchen auf Sozialleistungen. Aber auch die Unterstützung in Verfahren der Familienzusammenführung oder bei der Beantragung von Aufenthaltstiteln zählt zu unseren Aufgaben.

Trotz rückläufiger Zahlen von zugewiesenen Geflüchteten in 2025, war die Beratung im Interpunkt weiterhin gut ausgelastet.

Unser Auftrag liegt in der Beratung der Geflüchteten aus den Norderstedter Unterkünften und von Menschen, die sich erst seit kurzer Zeit in privatem Wohnraum befinden.

Es kann von durchschnittlich 30-35 Beratungen die Woche ausgegangen werden. Eine Beratungseinheit liegt in der Regel bei einer Stunde.

Für Notfälle wurde eine offene Sprechstunde im Stundenumfang von zwei Stunden eingeführt. Diese findet montags in der Zeit von 10 – 12 Uhr statt und wird sehr gut angenommen.

Besonders problematisch im Jahr 2025 war die Zusammenarbeit mit der zuständigen Ausländerbehörde in Bad Segeberg sehr schwierig. Antragsprozesse sind leider in den weit überwiegenden Fällen äußerst langwierig. Beispiele dafür sind die Beantragung von Aufenthaltstiteln, die Aufhebung von Wohnsitzauflagen, die Klärung von Familienzusammenführungen oder die Beantragung einer Arbeitserlaubnis.

Dabei fängt das Problem schon damit an, dass ein Antrag als solcher nicht anerkannt wird. Reicht man einen Antrag schriftlich ein, erhält man äußerst selten eine Reaktion darauf. Es ist daher nach einigen Wochen eine telefonische Nachfrage notwendig. Bei diesen Nachfragen kommt es häufig vor, dass ein Eingang der Anträge geleugnet wird. Erst durch den Hinweis auf den Versand per Einschreiben wird dann überprüft, ob der Antrag eingegangen ist. Wird der Antragseingang festgestellt, werden aber keine Sachstandsankünfte gegeben, mit Verweis auf die Vielzahl der zu bearbeitenden Fälle. Auf Anfragen per E-Mail wird nur sehr selten geantwortet. Selbst wenn man auf die Ausstellung eines schriftlichen Bescheides besteht, um den Rechtsweg beschreiten zu können, bleibt die Ausstellung oftmals aus. Es ist daher weitüberwiegend sehr mühsam, die Rechte der Klienten durchzusetzen.

Das liegt zum einen an einer Überlastung der Behörde, die für einige Abteilungen auch angezeigt wurde. Zum anderen aber auch an der sehr restriktiven Ermessensanwendung und entscheidungsscheuen Fallbearbeitung. Sachbearbeitende sind Monate bis über ein Jahr mit Fallbearbeitungen in Verzug. Es wird daher auch kommuniziert, dass fast ausschließlich die Verlängerung von Aufenthaltstiteln und Duldungen bearbeitet werden.

Dieser dauerhafte Ausnahmezustand wirkt sich auch auf die Klient_innen aus, die dadurch regelmäßig Probleme mit Leistungsbezügen, Wohnungssuche, Arbeitsverträgen oder Familieneinheit haben.

Hilfreich wäre, wenn auch die Stadt Norderstedt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Missstände im Kreis hinweisen und Verbesserungsmöglichkeiten prüfen würde. Denn auch die Kommune ist vielfach durch die ausbleibenden Entscheidungen des Kreises in ihrer Verwaltungsarbeit betroffen.

Personelle Besetzung und Kontaktdaten

Teamleitung	Anđa Źdravac-Vojnović Mobil: 0151 – 4181 1675 E-Mail: andja.zdravac-vojnovic@caritas-im-norden.de
Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) und Flüchtlingsbetreuung („Oadby-and-Wigston-Straße Nord“ (OWN) Caritas Wohnungen) + Hostel	Olga Verkhovodova Mobil: 0162 – 2470 171 E-Mail: olga.verkhovodova@caritas-im-norden.de
Flüchtlingsberatung Zentrale Anlaufstelle, Interpunkt	Tim Ludwig Mobil: 0173 – 6119 363 E-Mail: tim.ludwig@caritas-im-norden.de
Flüchtlingsbetreuung „Oadby-and-Wigston- Straße Süd (OWS)	Barbara Ruff Mobil: 0174 – 9472 437 E-Mail: barbara.ruff@caritas-im-norden.de
Flüchtlingsbetreuung „Oadby-and-Wigston- Straße Süd (OWS)	Saltanat Goldemann (seit 01.01.2024) Mobil: 0151 – 4633 8610 E-Mail: saltanat.golgemann@caritas-im-norden.de
Projekt Kinder- und Elternlotsen / Flüchtlingsbetreuung (Oadby-and-Wigston- Str. Nord (OWN) + Hostel	Shahla Barzingy Mobil: 0162 – 2970978 E-Mail: shahla.barzingy@caritas-im-norden.de

Statistische Daten für das Hostel (Übernahme im Juli 2025)

Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer (Stand Febr. 2026)

In dieser Unterkunft leben ausschließlich Männer.

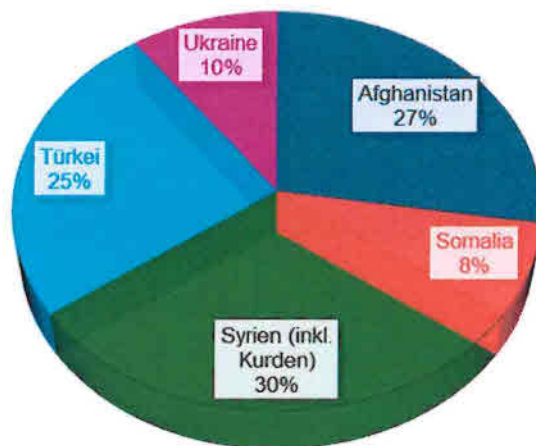
Kapazität: 43

Belegung: 43

Alterspanne, Gesamtzahl	(18 - 45), 43
Geschlecht	m
Alter 18 – 30	26

Die meisten Hostel-Bewohner stammen aus Afghanistan, Syrien, Türkei.

HERKUNFTSLÄNDER HOSTEL



Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Süd (OWS)

Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer

Es leben insgesamt 150 Bewohner_innen in der Unterkunft (Stand Febr. 2026)

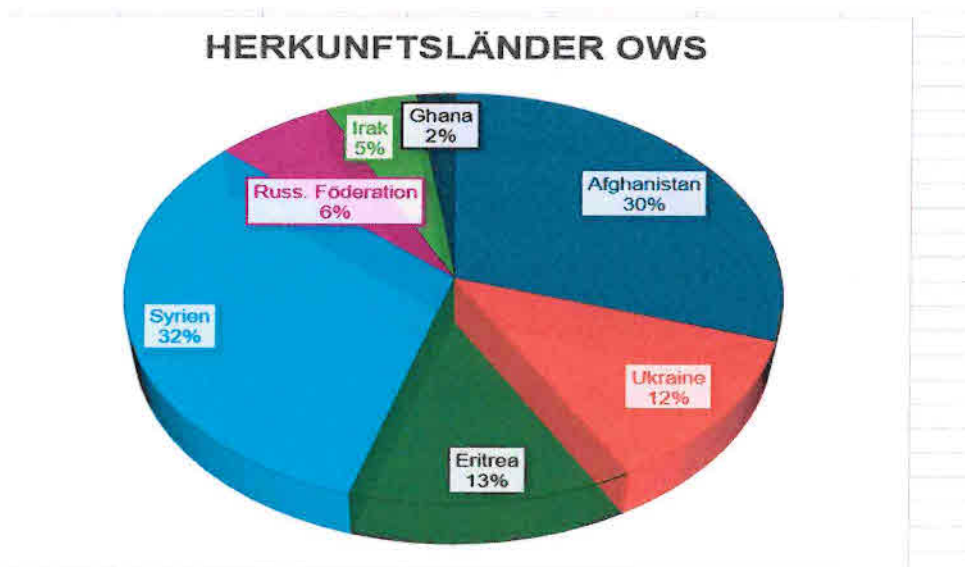
Kapazität: 229

Belegung: 150

Alterspanne, Gesamtzahl	(0 – 75), 150
Geschlecht	w: 68/ m: 82
Alter 0 – 3	17
Alter 0 – 17	46
Alter 18 – 30	36
Alter 31 – 54	43

Die Herkunftsländer der OWS-Bewohner_innen verteilen sich wie folgt:

Die größte Gruppe stellt Menschen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Eritrea und Ukraine.



Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Nord (OWN)

Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer der OWN

Kapazität: 107

Belegung: 90 (Februar 2026)

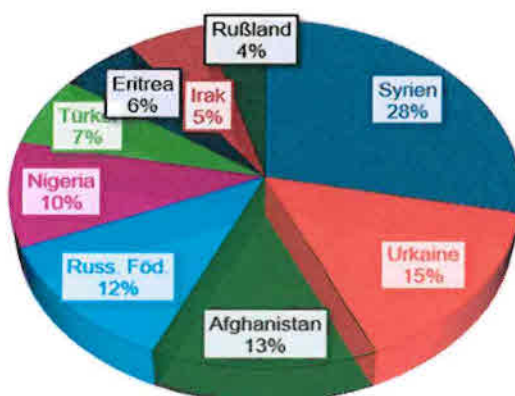
Es befinden sich insgesamt 90 Bewohner_innen in der Unterkunft, die sich in Alter, Geschlecht und Bildungsstand wie folgt zusammensetzen:

Altersspanne, Gesamtzahl	(0 –84), 90
Geschlecht	w: 38 / m: 52
Alter 0 – 3	10
Alter 0 – 17	51
Alter 19 – 29	9
Alter 31 - 55	26

Die Herkunftsländer der OWN-Bewohner_innen verteilen sich wie folgt:

Die größte Gruppe stellt Menschen aus Syrien, gefolgt von Ukraine, Afghanistan und Russische Föderation.

HERKUNFTSLÄNDER OWN



Statistische Daten für die Caritas Wohnungen im Schulweg

Zusammensetzung: Struktur und Herkunftsländer der Caritas Wohnungen

Kapazität: 9

Belegt: 9

Es befinden sich insgesamt 9 Bewohner_innen in den Wohnungen, die sich in Alter, Geschlecht und Bildungsstand wie folgt zusammensetzen:

Gesamtzahl (0 – 80 J)	9
Geschlecht	w 5 / m 4
Schüler	0
Kinder (3 – 6 J.)	2
In der Kita	2
Berufstätig	0
In Ausbildung	1

Da es sich bei den Bewohner_innen in den von der Caritas betreuten Wohnungen ausschließlich um Ukrainer_innen handelt, fehlt eine Aufschlüsselung der Herkunftsländer an dieser Stelle.

Statistische Schwerpunkte der Beratung in den Caritas Wohnungen

Die häufigsten Themen in den Beratungen sind: Leistungen, Gesundheit und Wohnen.

Übersicht des Themenspektrums in der Beratung/Betreuung

Kinderbetreuung und Beschulung

- Antragswesen
- Unterstützung bei Elterngesprächen; allgemeine Schulangelegenheiten
- Hilfe bei der Wahl von Kita und Schule
- Unterstützung bei Schwierigkeiten
- Absprache und Austausch mit Erziehern und Lehrer
- Organisation von Nachhilfe
- Anmeldung im Kindergarten, Schule, Kinderhort
- Antrag auf Ermäßigung Kostenbeitrags für die Betreuung
- Gebührenbefreiung, Bildung und Teilhabe
- Anmeldung und Organisation der Nachmittagsbetreuung

Schwangerschaft & Geburt

- Information zum Thema Familienplanung (mit Verweis an Pro Familia, etc.)
- Antrag auf Mehrbedarf bei Schwangerschaft
- Hilfe bei der Anmeldung im Krankenhaus
- Kontaktaufnahme zu Frühe Hilfen bzgl. der Hebammensuch

Familien

- Unterstützung bei häuslicher Gewalt
- Ggf. „Opferbegleitung“
- Kindeswohlgefährdung
- Schlichtung / Lösung von familiären Konflikten
- Hilfestellung bei ehelichen Konflikten mit Verweis an Eheberatung o.a.
- Information zum Thema Familienplanung mit Verweis an Pro Familia
- Unterstützung und Förderung der Gleichstellung von Ehefrauen und Töchtern

Hygiene in den Unterkünften

- Erstellung von Putzplänen

- Vermittlung bei unterschiedlichen Sauberkeitsvorstellungen innerhalb der Wohngemeinschaften
- Information zu ansteckenden Krankheiten
- Meldung an das Sozialamt bei meldepflichtigen Krankheiten
- Information und Gespräche mit Bewohnern

Unterkunftsmanagement (Sozialamt, Amt 68)

- Neuzuweisungen
- Umsetzungen
- Zusammenarbeit mit Hausmeistern
- Auszüge
- Notfallzimmer
- Anfragen von außen zur Unterkunft und Bewohnern
- Gebührenrückstände

Konflikte in der Unterkunft

- Klärungsgespräche
- Streitschlichtung
- Lärmprävention
- Gewaltvorkommnisse mit Polizeieinsatz und Krankenhausaufenthalt
- Konflikte im Hostel mit Bewohnern
- Unerlaubte Tierhaltung (Katzen) mehrfach
- Ein alkoholisierter Mann aus dem Notfallzimmer mit Folgen und Polizeieinsatz

Krisenintervention

- Häusliche Gewalt
- Gewaltprävention
- Auffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Akute Suchterkrankungen

Aktivierung

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Kulturelle Teilhabe
- Unterstützung beim Kontakt zur Nachbarschaft
- Vermittlung von Freizeitangeboten

Partizipation

- Planung von gemeinsamen Angeboten, Aktivitäten
- Gemeinsame Organisation von Festen
- Miteinander fördern
- Infoveranstaltungen und Gruppenberatungen
- Schaffung einer Nachbarschaftsgemeinschaft

Soziale Integration

- Vermittlung in lokale Freizeitangebote (z.B. Sportvereine)
- Auskunft über kulturelle Aktivitäten in der Stadt

Wohnungssuche

- Orientierungshilfe bei der Wohnungssuche
- Kontaktaufnahme und Terminabsprache mit der Stadt
- Unterstützung bei der Suche nach angemessenem Wohnraum in Kooperation mit dem Sozialamt Norderstedt
- Neues Angebot im interpunkt in Kooperation mit AWO zur indiv. Vorbereitung und Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Hilfe bei der Beschaffung der erforderlichen Dokumente (Wohnberechtigungsschein, SCHUFA, etc.)
- Unterstützung bei der Vereinbarung von Wohnungsbesichtigungen
- Es fand jeweils ein Beratungstermin vor Ort (OWS und OWN) für die Bewohner mit Termin durch die Wohnungshilfe der Stadt Norderstedt statt

Aufenthalt und Asylverfahren

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Ausländerbehörde, BAMF, anwaltlicher Vertretung, Botschaft des Herkunftslandes.
- Unterstützung bei der Klärung mit der ABH bei Bedarf
- Angelegenheiten bzgl. des Asylverfahrens werden verwiesen an die Asylverfahrensberatung (IB)
- Antrag auf Umverteilung oder Aufhebung der Wohnsitzauflage
- Unterstützung bei der Familienzusammenführung
- Auf Anfrage: Weitervermittlung an Rückkehrberatung

Finanzielle Existenzsicherung

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Leistungsträgern.
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen Jobcenter, Sozialamt, Familienkasse, Elterngeld
- Termin-Management, etc.

Mahnung, Bußgelder und Strafen

- Korrespondenz mit Gläubigern, Inkasso-Unternehmen und Anwaltskanzleien
- Vereinbarung von Ratenzahlungen etc.
- Unterstützung bei der Kündigung problematischer Vertragsverhältnisse (insbes. Mobilfunk)
- Information und Aufklärung mit Verweis an Schuldnerberatung, Verbraucherzentrale

Gesundheit

- Kommunikation mit Krankenkassen
- Antrag auf Befreiung von Zuzahlung
- Antrag auf Feststellung von Behinderungen, Pflegegrad
- Beantragung von finanziellen Gesundheitsleistungen

Schwangerschaft und Geburt

- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen Kindergeld und Elterngeld

- Unterstützung bei Vaterschaftsanerkennung, Geburtsbeurkundung
- Kommunikation mit Standesämtern und Jugendamt

Spracherwerb

- Vermittlung in Integrations-/Deutschkurse
- Kommunikation mit den Sprachschulen
- Eingeschränktes Angebot und Reduzierung von Integrationskursen durch BAMF (ca. Februar – September 2026)

Arbeitsmarktintegration

- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Hilfe beim Verfahren zur Anerkennung und Bewertung von Schulzeugnissen und Hochschulzeugnissen (nur nicht-reglementierte Abschlüsse)
- Unterstützung bei der Anmeldung in Maßnahmen zur Aktivierung und Heranführungen an den Arbeitsmarkt
- enge Kommunikation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter

Ausbildungsplatzsuche

- unterstützende Beratung
- Orientierungshilfe, Voraussetzungen, Sprachzertifikate, Anerkennung von ausl. Schulabschlüssen beantragen
- Vorbereitende Bewerbung, Zusammenstellen der Unterlagen, Vermarktung, Stärkung der Jugendlichen/jungen Erwachsenen
- Finanzierungsmöglichkeiten (Berufs-Ausbildungs-Beihilfe, BaföG u.a.)

Gruppenangebote/ Einzelveranstaltungen

- Frauencafé in der OWS findet nicht mehr statt, da keine Nachfrage besteht, weil diese Frauen mittlerweile in einem Deutschkurs oder ausgezogen sind. Dafür wurde eine Deutsch-Übungsstunde für Anfängerinnen ohne Schreibkenntnisse angeboten. Das hat sich als Einstieg bewährt, da der Zugang niedrigschwellig ist und vor Ort hat

eine Teilnahme von Frauen erleichtert. Später konnten einige Teilnehmerinnen in einem Sprachkurs gehen, eine Mutter wurde an einem speziellen online Kurs für Mütter mit Kleinkindern vermittelt.

- Online-Nachhilfe
- Lerncoaching (Jan. – Juni 2025), jeden Samstag mit einer Gruppe von 4 – 6 Schülern_innen jeweils für 3 Stunden inklusive einer Sportpause, es wurden aktuelle Problemthemen aufgearbeitet.
- Vollversammlung der Bewohner der Unterkunft OWN (Fragen der Sauberkeit, u.a. Besprechen der Reinigungspläne, gemeinsame Sauberkeitsaktionen, Wählen der Verantwortlichen für die Flure etc.)
- Vollversammlungen in der OWS bzgl. Sauberkeit und Rettungswege freihalten Reinigungspläne für die Waschräume (in Zusammenarbeit mit Hausmeister)
- Im Oktober gab es eine große Müllaktion und Sperrmüll-Abholung in der OWS
- Sommerfest / Nachbarschaftsfest in der Unterkunft OWN
- Teilnahme am Fest der Kulturen in St. Hedwig Gemeinde Katholische Kirche
- Aktionstag MBE/JMD in INTERPUNKT
- Teilnahme am Aktionstag "Ausbildung und Beruf"
- Teilnahme an der Weihnachtsaktion, trägerübergreifend.
- Weihnachtsrallye mit Abschluss im Interpunkt

Vereinzelte Nachbetreuung ausgezogener Bewohner

- Behördenangelegenheiten, auch im Zusammenhang mit dem Umzug
- unterstützende Hilfe bei dem weiteren Lebensweg in die Selbständigkeit

Integrationsprojekt „Kinder- und Elternlotsen“

Das Projekt wurde von der Caritas in Norderstedt initiiert, um den Ratsuchenden und der Stadt Norderstedt zusätzliche Integrationsmöglichkeiten anzubieten. Es wird seit Jahren durch das Bildungsministerium gefördert. Inhaltlich fördert das Projekt die soziale Integration von Kindern und Familien mit Fluchthintergrund und umfasst folgende Aufgaben:

- Anlaufstelle für Familien und Schulen
- Information über das Schulsystem
- Unterstützung bei Schulveranstaltungen, Elternabenden und Elterngesprächen
- Organisation von Infoabenden
- Organisation von verschiedenen Veranstaltungen, z.B. Sommerangebote

Schwerpunkte der Arbeit

- Beratung von Eltern zu Schulformen, Fördermöglichkeiten und Bildungswegen
- Begleitung zu Schulanmeldungen
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Vermittlung zwischen Schule und Familie
- Unterstützung bei Anträgen auf Förderbedarf
- Kontaktaufnahme mit Förderlehrkräften
- Begleitung zur Begutachtung (Gutachtenverfahren)
- Erklärung wichtiger Inhalte und Unterstützung bei Rückfragen
- Rolle der Eltern im Schulsystem
- Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder mit Förderbedarf
- Übergang von Grundschule zu weiterführender Schule
- Begleitung zur Schulanmeldung
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Kontaktaufnahme mit Förderlehrkräften
- Begleitung der Mutter zum Gutachtungstermin

Sonstiges

- Polizeieinsatz wegen eines Bewohners und seiner Freundin, die unerlaubt in der OWS nächtigten und andere Bewohner belästigen

- In der Notfallwohnung wurde ein Eingewiesener mit psychischen Problemen an Ebru Compass (psychosoziale Beratung) vermittelt
- Eine getrennte Mutter wurde an ein Frauenhaus vermittelt
- Meldung von Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt
- Caritas schickt an alle Schulen die Kontaktdaten und Telefonnummern zur Unterstützung durch das Migrations-Team in Norderstedt bei Problemen mit Kindern/Familien aus unseren Unterkünften
- OWS erstellt in verschiedenen Sprachen Infozettel zur Müllentsorgung, Gegenstände im Hausflur und ähnlichem
- Es wurde in der OWS ein Reinigungsplan durch Bewohner für die beiden Waschräume entwickelt. Jede Woche ist ein anderes Haus für die Sauberkeit dieser Räume verantwortlich. Die Bewohner der jeweiligen Häuser müssen untereinander absprechen, wer was reinigt. Bisher funktioniert es einigermaßen gut.

Herausforderungen im Jahr 2026

Folgende Themen sind im Jahr 2025 verstärkt in den Fokus gerückt:

- Nach wie vor stellt die beengte Wohnsituation für viele Geflüchtete eine erhebliche Belastung dar. Viele von ihnen haben bereits vor und während ihrer Flucht anhaltenden Stress und Unsicherheiten erlebt. Die Unterbringung in einer Notunterkunft, oft über einen langen Zeitraum hinweg, verstärkt diesen Zustand zusätzlich. In einer solchen dauerhaft angespannten Lebenssituation fällt es schwer, zur Ruhe zu kommen, Stabilität zu entwickeln und sich auf Integrationsschritte wie Sprache, zu konzentrieren.
- Aufgrund der immer schwieriger werdenden Wohnsituation auf dem freien Wohnungsmarkt, bedarf es mehr Unterstützung, Information und Beratung für unsere Bewohnenden. Das Angebot der Stadt Norderstedt zur Vermittlung von "Probewohnungen" ist sehr sinnvoll und notwendig, bleibt durch die hohen Voraussetzungen aber praktisch wenig wirkungsvoll.

Die Wohnsituation hat sich auch im Berichtsjahr 2025 nicht verbessert. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, nicht nur durch mehr Unterstützung in der Beratung. Es ist darauf hinzuwirken, dass insgesamt mehr Wohnraum zur Verfügung gestellt wird.

- Wir sehen, dass die Geflüchteten wenig bis kaum Kontakt mit der deutschen Bevölkerung haben. Für eine bessere und erleichterte Integration wäre es hilfreich, wenn wir beispielsweise mehr Freiwillige in den Unterkünften hätten, die die Familien sowie die Einzelpersonen unterstützen, sich mit ihnen beschäftigen sowie Freundschaften schließen. Davon würden nicht nur die Geflüchteten profitieren, es wäre ebenfalls für die einheimische Bevölkerung eine Bereicherung, was insgesamt zu einem verbesserten Zusammenleben führen wird.
- Die zunehmende Einschränkung des Sprachkursangebots stellt eine weitere erhebliche Hürde für die Integration dar. Wenn Kurse wegfallen oder nur verzögert starten, erschwert dies insbesondere den Einstieg in den Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung. Für viele Geflüchtete bedeutet dies, dass wichtige Entwicklungsschritte nicht rechtzeitig erfolgen können. Eine längere Abhängigkeit von Sozialleistungen kann die Folge sein, ebenso wie weitere Verzögerungen in anderen integrationsrelevanten Bereichen.
- Wir betreuen eine große Zahl junger Bewohner im Alter von 18 bis 30 Jahren. Einige von ihnen sind bereits erwerbstätig, andere besuchen Sprachkurse, und nur wenige befinden sich in einer Ausbildung. Wir sind überzeugt, dass viele dieser jungen Menschen mit zusätzlicher Unterstützung gezielt gefördert werden können, um schneller und nachhaltiger in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Besonders junge Erwachsene sollten intensiver begleitet werden, damit ihnen der Übergang in eine Ausbildung besser gelingt.

- Häufig gibt es Probleme mit der Krankenversicherung (Novitas BKK) im Sozialamtsbezug. Klienten erhalten zu spät ihre Ersatzbescheinigungen oder Krankenkassenkarten. Teilweise funktionieren die Krankenkassenkarten nicht und eine Korrektur ist langwierig.
- Die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde bleibt nach wie vor schwierig. Fallanfragen und Anträge werden häufig ignoriert bzw. sehr verspätet beantwortet und schriftliche Bescheide werden auf Nachfrage nicht ausgestellt. Es kommt daher häufig zu erheblichen Verzögerungen in der Bearbeitung von Fällen.

Kooperationen und Fortbildungen im Jahr 2025

Kooperationen

- Stadt Norderstedt, Sozialamt - Fachbereich Wohngeld und soziale Dienste
- Integrationsbeauftragte der Stadt Norderstedt - Heide Kröger
- Stadt Norderstedt, Jugendamt - Fachbereich rechtliche und wirtschaftliche Jugendhilfe
- Stadt Norderstedt, Amt für Gebäudewirtschaft
- Willkommen-Team Norderstedt e.V.
- Katholische Kirchengemeinde St. Hedwig
- EGNO - Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH
- Arbeitsagentur und Jobcenter
- Diverse örtliche Schulen + örtliche KiTas
- Diakonisches Werk, Arbeiterwohlfahrt, Internationaler Bund
- Volkshochschule Norderstedt
- Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
- Norderstedter Bildungsgesellschaft
- WieGe sozialräumliche Hilfen
- Ramela, Trauma und psychosoziale Beratung
- lokale Ärzte
- Polizei

- Schuldnerberatung
- Verbraucherschutzzentrale
- Familienzentren und Jugendhäuser
- Frühe Hilfen Norderstedt (Evangelische Familienbildung)
- Pflegestützpunkt im Kreis Segeberg
- Asylverfahrensberatung in Norderstedt (IB)
- Regenbogen e.V. (Streetworker)

Teilnahme an Gremien/ Veranstaltungen

- Abstimmungsgespräch Jobcenter-Beratung-Stadt (im Interpunkt)
- Austauschtreffen Migrantenforum
- ADC-Runde mit der Verwaltung im Rathaus
- Fachaustausch mit den Trägern in der Flüchtlingsbetreuung in Norderstedt
- Teilnahme an der AG Migration und Schule
- Teilnahme an dem AK Migration in Bad Segeberg
- Herbstfest der OWN im Rahmen der Interkulturellen Woche
- Vollversammlungen mit Bewohnern in OWS und OWN
- Entrümpelungsaktion der Hausflure mit den Bewohnern und im Außenbereich (Fahrräder) mit den Hausmeistern zusammen
- Caritas intern: Regelmäßige Supervision und wöchentliche Fallbesprechungen neben den regulären Team-Meetings (Caritas Norderstedt, Caritas übergreifend)
- Austausch mit Jugendamt, Kriminalprävention, Willkommen-Team, Streetworker, JBA
- Monatliche Teilnahme an der Rechtsberatung (interpunkt) und Betreuung
- Termin in der OWS mit Vertretern vom Jugendamt und der Pellwormschule zum Austausch und Entwicklung eines Netzwerkes im Sozialraum um die Angebote besser und bedarfsorientierter zu verzahnen

- Übergreifende Eltern-Informations-Abende vom Jugendamt mit Sprachmittlern im Rathaus, an dem auch unsere Bewohner teilgenommen haben

Fortbildungen

Mitarbeiter_innen des Caritas-Migrationsdienstes haben an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Strafrecht und Migrationsrecht im Zusammenspiel
- Spurwechsel für Menschen mit vorübergehendem Schutz nach § 24 AufenthG (Ukraine)
- Asylbewerberleistungsgesetz
- MBE-Fachtagung
- Aufenthaltsrecht der EU-Bürger
- Rechtsdienstleistungsgesetz
- Ukraine - Langfristige aufenthaltsrechtliche Perspektiven
- Übergang Chancen-Aufenthaltsrecht in die reguläre Bleiberechte nach §§ 254, 25b
- Bleibeperspektiven und Gesetzesänderungen im Zusammenhang von Arbeitsintegration in sh
- Kindergeld für Unionsbürger
- Digitale MBE – Fachtagung
- GEAS-Fachtag „Die GEAS Reform-Was bedeutet das für Schleswig-Holstein?“
- Wissensvermittlung rund um die Vormundschaftsreform
- Niederlassungserlaubnis und Einbürgerung für Menschen mit humanitären Aufenthaltstiteln
- Identitätsklärung und arbeitsmarktrelevante Aufenthaltstitel
- Aufenthaltsverstetigung im laufenden Asylverfahren oder nach Ablehnung des Antrages
- Der Umsturz in Syrien – Alles, was man jetzt in der Migrationsberatung wissen muss

Aus der Praxis – Fallbeispiele aus der Beratung und Betreuung

Fallbeispiel A

Meldung an das Jugendamt

Im Rahmen der Betreuung durch die Betreuerinnen der Unterkunft wurde eine Familie bekannt, bei der Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung vorlagen. Die Betreuerinnen der Unterkunft nahmen daraufhin eine Meldung an das zuständige Jugendamt vor.

Die Familie bestand aus den Eltern sowie einem zweijährigen Kind. Die Mutter befand sich zum Zeitpunkt der Meldung in einem fortgeschrittenen Stadium der Schwangerschaft. Die Familie lebte gemeinsam mit weiteren Personen in einer Wohneinheit.

Auslöser der Einschätzung war die Mitteilung einer Mitbewohnerin. Nach deren Angaben kam es zu Streitigkeiten zwischen den Eltern. In einem Vorfall wurde beobachtet, dass der Vater gegenüber der Mutter körperlich übergriffig wurde, indem er sie an den Haaren zog.

Zusätzlich lagen Hinweise der Betreuerinnen auf eine erhebliche finanzielle Belastung des Vaters (Verschuldung) vor. Die Mutter suchte aufgrund der Verschuldung des Ehemannes Beratung bei den Betreuerinnen auf. Aufgrund der geschilderten Gesamtsituation (mögliche häusliche Gewalt, psychische Belastung der Mutter sowie finanzielle Schwierigkeiten) sahen die Betreuerinnen der Unterkunft gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls.

Daher wurde eine Meldung an das Jugendamt vorgenommen, mit dem Ziel, eine fachliche Überprüfung der Familiensituation einzuleiten und geeignete Hilfsmaßnahmen zu prüfen.

Fallbeispiel B

Wiedereinreise aus der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine schreitet leider fort. Nach der neuen Regelung im Sommer 2025 durften die jungen Männer im Alter von 18 bis einschließlich 22 Jahren aus der Ukraine legal ausreisen. Demzufolge sind viele jungen Männer nach Deutschland gekommen.

Einige Ukrainer_innen sind wiederum in die Ukraine zurückgekehrt.

Mit der steigenden Intensität der Kriegshandlungen ist jedoch die Wiedereinreise zahlreicher Ukrainer_innen nach Deutschland zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang sind einige ähnliche Fälle erwähnenswert, weil sie alle mit großem Arbeitsaufwand verbunden sind. Nach der Wiedereinreise müssen die ukrainischen Klienten_innen alle Leistungen komplett neu beantragen, angefangen mit den Aufenthaltstiteln, wenn sie länger als 6 Monate im Ausland gelebt haben. Vor allem Familien mit Kindern müssen die staatlichen Leistungen wie Kindergeld, gegebenenfalls Elterngeld und Unterhaltsvorschuss zusätzlich zu Bürgergeld mit beantragen. Auch die Krankenkasse und Bankkonto müssen erneut angemeldet/eröffnet werden.

Als konkretes Beispiel zu oben genannten Fällen ist die Familie Y. zu bezeichnen, die aktuell in der Unterkunft Oadby-and-Wigston-Straße 175 wohnt. Frau Y. war zum zweiten Mal mit ihren 4 Kindern in der Ukraine gewesen und kam zurück nach Deutschland. In ihrem Fall wurden alle Leistungen neu beantragt, die Kinder wurden an den Schulen erneut angemeldet, für die kleinsten Kinder werden Kindergartenplätze gesucht. Auch die Krankenkasse wurde über die Veränderungen informiert, bzw. die Familienversicherung für die Kinder beantragt.

Dabei war die Zusammenarbeit mit den Kolleg_innen des INTERPUNKTs sehr intensiv und erfolgreich.

Fallbeispiel C

Probleme bei der Einbürgerung

Herr K. wollte eine Einbürgerung für sich, seine Frau und seine zwei Kinder erwirken. Die Kinder waren noch nicht 16 Jahre alt. Die zuständige Sachbearbeiterin der Einbürgerungsbehörde hat eine Einbürgerung für alle in Aussicht gestellt. Dafür musste vorher aber noch der aktuelle Aufenthaltstitel der Kinder geändert werden. Aus dem Vorliegenden war eine Einbürgerung nicht möglich. Daraufhin habe ich einen Antrag bei der Ausländerbehörde gestellt, um den Aufenthaltstitel der Kinder zu wechseln. Die Voraussetzungen lagen zwar vor, die Ausländerbehörde hat aber, auch zum Unverständnis der Einbürgerungsabteilung, die Ausstellung eines entsprechenden Titels für die Kinder (mündlich) abgelehnt. Dadurch war eine gemeinsame Einbürgerung der Familie letztlich nicht möglich. Am Ende eines mehrmonatigen Prozesses, in dem die Entscheidung der Einbürgerungsbehörde zurückgestellt wurde, mussten die Eltern sich ohne die Kinder einbürgern lassen. Die Kinder haben erst wieder die Möglichkeit, wenn sie selbst 16 Jahre alt sind.

Dieses Beispiel steht für eine typisch restriktive Ermessensanwendung der Ausländerbehörde Bad Segeberg. Trotz des Vorliegens aller Voraussetzungen, werden Integrationsprozesse ausgebremst. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch sehr schwierig.

Fallbeispiel D – aus dem Projekt Kinder- und Elternlotsen

Ein Kind aus der OWS besuchte drei Jahre lang den Kindergarten. Laut Empfehlung des Kindergartens verfügte das Kind über sehr gute Deutschkenntnisse und war bereit, die erste Klasse einer Grundschule im Einzugsgebiet zu besuchen.

Daraufhin wurde ein Termin an der OGGS P. vereinbart, das Kind dort ordnungsgemäß angemeldet sowie die ärztlichen Einschulungsuntersuchung wahrgenommen, zu der ich das Kind begleitet habe.

Im weiteren Verlauf erhielten die Eltern jedoch überraschend ein Schreiben vom Schulamt sowie von der OGGS H. in dem mitgeteilt wurde, dass das Kind in eine DAZ-Klasse an der

OGGS H. eingeschult werden solle. Diese Entscheidung war für die Eltern und das Kind nicht nachvollziehbar und stellte eine erhebliche Belastung dar.

In der darauffolgenden Zeit geriet das Kind unter großen Stress. Besonders belastend war, dass seine Freunde an der OGGS P. eingeschult wurden, während für das Kind eine andere Schule vorgesehen war. Auch die Eltern standen unter erheblichem Druck, eine Regelbesuchung durchzusetzen. Infolge dieser Situation verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Kindes deutlich. Eine ärztliche Untersuchung bestätigte den starken Stress.

Die Eltern legten daraufhin Widerspruch beim Schulamt ein und nahmen Kontakt zu beiden Schulen auf. Dabei wurde festgestellt, dass gemäß den geltenden Regelungen ein Kind, das drei Jahre im Kindergarten betreut wurde, grundsätzlich in eine Regelklasse eingeschult werden soll.

Schließlich erhielten die Eltern ein korrigiertes Schreiben vom Schulamt, in dem bestätigt wurde, dass das Kind in die OGGS P. eingeschult werden kann.

Norderstedt, 30.03.2026